

INTERVIEW

„Die Menge vor der Bühne fehlt“

FRANKENTHAL. Kein Strohhutfest ohne Grabowsky am Freitagabend: Das wird auch bei der Sofavariante heute so sein – nur eben als Internetstream aus dem Kulturzentrum und nicht auf dem Rathausplatz. Sänger Olli Herrmann über das wohl ungewöhnlichste Konzert der Band.

Strohhutfest@home, zu Hause, das muss für einen, der unter normalen Umständen eigentlich jede Stunde dieser vier Tage auskostet, schwer zu ertragen sein ...

Kann man so sagen. Was geplant ist, kann das Strohhutfest nicht ersetzen – beispielsweise mit den Kumpels um die Stände zu ziehen und früh morgens aus der Kneipe zu kommen, dieses gigantische Klassentreffen. Die Botschaft soll sein: Halt durch und lasst Euch den Spaß nicht komplett von Corona vermiesen. Das Ganze wird hoffentlich eine einmalige Geschichte bleiben.

Was wird Dir und der Band am meisten fehlen, was unterscheidet einen solchen Auftritt aber vielleicht doch nicht so sehr von anderen.

Na, die Menge vor der Bühne fehlt schon. Ich glaube aber nicht, dass das Kribbeln vor solch einem Gig weniger ist als bei Konzerten vor Publikum. Logisch, auf dem Strohhutfest zu spielen, ist das Schönste im ganzen Jahr – mit 4000 Leuten auf dem Rathausplatz, in die du dich reinwerfen kannst. Wenn der Stream gut läuft, erreichen wir möglicherweise auch Leute, die uns nicht so kennen. Vielleicht sogar aus anderen Ländern.

Ihr habt als Band einige Rituale. Sind die unter den beschriebenen Umständen trotzdem Pflicht?

Na klar, da wird zu Hause schon der Strohhut – mit Button – angezogen. Man trifft sich vorher, trinkt die erste Schorle zusammen, spricht die Songliste durch. Daran ändert sich nix Großes – die Vorfreude ist vielleicht einfach eine andere. |Archivfoto: Bolte

|INTERVIEW: JÖRG SCHMIHING

„Die Freier geben keine Ruhe“

Immer mehr Menschen geraten in der aktuellen Situation in Bedrängnis. Gerade für diejenigen am Rand der Gesellschaft stellt sich die Existenzfrage. Die Expertin einer Beratungsstelle gibt Einblicke in die Welt der Prostituierten.

VON HEIKE WARLICH-ZINK

MANNHEIM. „Derzeit nicht abschätzbar“, heißt es im Fahrplan zur schrittweisen Lockerung der Corona-Beschränkungen mit Blick auf Bordelle, Straßenstrich und Escortservice. Prostitution ist seit Beginn der Pandemie und des Kontaktverbots bundesweit verboten. Julia Wege, Leiterin der Beratungsstelle Amalie des Diakonischen Werks Mannheim, begrüßt das Verbot grundsätzlich, weiß jedoch, dass viele Prostituierte sich zunehmend in einer verzweifelteren Lage und existenzieller Not befinden.

Die veränderte Situation bringt neue Problemlagen mit sich. „Die Frauen haben kein Einkommen, weil die Bordelle geschlossen sind, oft auch keinen festen Wohnsitz, viele keine Krankenversicherung und nur die wenigsten Zugang zu Informationen, über für sie in Frage kommende Unterstützungsmöglichkeiten“, beschreibt sie die Situation. Eine Situation, über die sich das Team von Amalie unbedingt einen Überblick verschaffen wollte, um die Hilfen anzupassen. „Denn zunächst einmal hören wir nichts. Die Frauen warteten offensichtlich erst einmal ab und setzten auf den 19. April“, berichtet Wege. Einige seien offensichtlich in ihre Herkunftsländer ausgereist, die meisten jedoch geblieben. Im besten Fall in einem eigenen kleinen Appartement, oft jedoch auch irgendwo Unterschlupf suchend.

„Wir haben uns zu einer Streetwork-Aktion entschlossen und sind auf gut Glück zu Häusern in der Neckarstadt-West gegangen, in denen wir betroffene Frauen vermuteten – in der Hoffnung, den Kontakt herzustellen“, erzählt Wege. Die Sozialarbeiterinnen kamen nicht mit leeren Händen, sondern stellten Tüten mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln vor die Tür. Vor allem aber boten sie ihre Hilfe an und hinterließen dazu die Kontaktdaten von Amalie.

Unter den Prostituierten sprach sich das offenbar herum wie ein Lauffeuer. „Seither melden sich täglich



Die Hilfe von Amalie spricht sich unter den Prostituierten herum: Julia Wege (rechts) und Team. FOTO: DIAKONISCHES WERK

mehr Frauen“, sagt Wege und berichtet, dass sieben von ihnen mit Hilfe von Amalie Anträge auf Hilfe für Solo-Selbstständige stellen konnten. 18 Frauen erhielten Unterstützung aus dem Nothilfefonds der Diakonie Baden. „Um Unterstützung aus den von Bund und Land aufgelegten Programmen zu erhalten, sind Steuer-ID, Meldebescheinigung und Konto Voraussetzung. Das haben viele aber nicht. Alternativ könnten sie zwar Arbeitslosengeld II beantragen, was jedoch wiederum einen Arbeitsvertrag oder die Bescheinigung durch das Finanzamt voraussetzt“, beschreibt Wege, warum viele Sexarbeiterinnen entweder von vornherein durchs Raster fallen oder aber gar nicht wissen, dass und wie sie Hilfe beantragen können. Einige würden von ihren Ersparnissen leben. Viele seien jedoch gezwungen, illegal weiterzuarbeiten. „Nachfragen sind da, die Freier geben

keine Ruhe und bieten ihnen teilweise hohe Beträge an“, berichtet Wege.

Vielen Frauen seien noch verzweifelter als gedacht. Vorhandene Sprachbarrieren und fehlende Ansprechpartner ließen ihre Angst noch größer werden. „Corona trifft diejenigen, die sich am Rande der Gesellschaft befinden, besonders hart“, stellt Wege fest.

Die über Spenden finanzierte Streetwork-Aktion von Amalie wird deswegen weiter ausgebaut. „Ehrenamtliche packen dafür Tüten und stellen diese kontaktlos bei uns ab. Wir wiederum suchen damit dann mit einer Dolmetscherin die uns bekannten Immobilien auf, um die Frauen mit dem Lebensnotwendigsten zu versorgen und unsere Kontaktdaten zu hinterlassen“, sagt die Leiterin von Amalie. Die Beratungsstelle arbeite in der Krisensituation dabei eng mit der Mannheimer Polizei zusammen und

sei mit dem Fachbereich Gesundheit in Kontakt.

Sorgen macht man sich um die Aussteigerinnen. „Wir haben zu allen Kontakt. Zum Glück hat keine von ihnen bisher ihren Arbeitsplatz verloren“, sagt Wege. Das nämlich würde die Gefahr bergen, dass sie erneut der Prostitution nachgehen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

NOCH FRAGEN?

Die Beratungsstelle kann derzeit zwar keine persönlichen Gesprächstermine anbieten, ist jedoch online unter info@amaliemannheim.de sowie telefonisch unter 0621/46299530 erreichbar. Das Angebot richtet sich an alle Frauen aus Mannheim und der Rhein-Neckar Region, die in der Prostitution arbeiten oder ehemals tätig waren. Auch Angehörige und Freunde der betroffenen Frauen können sich mit entsprechenden Hinweisen und Fragestellungen an Amalie wenden.

REGIONALNOTIZEN



Ring am Finger löst Großinsatz aus

NEUSTADT. Einen Einsatz der besonderen Art hat die Freiwillige Feuerwehr am Mittwoch im Hetzelstift in Neustadt bewältigt. Im Krankenhaus musste sie einem Mann helfen, der einen Fingerring nicht mehr abziehen konnte, während der Finger immer weiter anschwellte. Da alle vom medizinischen Personal angewandten Mittel erfolglos geblieben waren und auch die Kollegen in der Unfallklinik nicht weiterhelfen konnten, unterstützte schließlich die Feuerwehr. Da auch deren erste Versuche scheiterten, dem Mann den Ring vom Finger zu ziehen, wurde schließlich mit einer kleinen Akkuflex gearbeitet, unterstützt durch eine auseinander gebogene Pinzette. Letztere wurde zwischen Finger und Ring geschoben, außerdem ständig mit Wasser gekühlt. Am Ende konnte vermeldet werden: Ring ab, Finger heil. |rhp/ahb

Brennender Kinderwagen in Mehrfamilienhaus

MANNHEIM. Ein vermeintlicher Kellerbrand in einem Mehrfamilienhaus in Mannheim-Käfertal hat sich am Mittwochnachmittag als relativ harmlos entpuppt. Vor Ort entdeckten die Einsatzkräfte laut Polizei lediglich einen in Brand geratenen Kinderwagen. Dieser war im Untergeschoss abgestellt worden und hatte aus unbekannter Ursache Feuer gefangen. Dieses war beim Eintreffen der Helfer bereits durch das beherzte Eingreifen der Anwohner gelöscht worden. Verletzt wurde niemand. Nachdem die Feuerwehr das Treppenhaus gelüftet hatte, konnte der Einsatz beendet werden. |mko

-ANZEIGE-

-ANZEIGE-

Trotz Abstand Schulabschluss geschafft!

Tschüss Schule!



Musteranzeigen, keine Originalgröße



Lieber Manuel!

Den Realschul-Abschluss hast du wirklich super gemeistert. Wir sind so stolz auf dich! Sobald es geht, lassen wir es so richtig krachen und feiern Deinen Erfolg.

Deine Mama und Dein Papa

Gratulieren Sie Ihrem Star des Tages am 4. Juli 2020 mit einer Anzeige in der RHEINPFALZ. Teilen Sie mit, wie stolz Sie sind – gerade in diesen besonderen Zeiten.



Abb. ähnlich

Tolles Extra zu jeder Anzeige!
ein USB-Anhänger mit integrierten Notizzetteln

- **Grußanzeige** schon ab 6,00 Euro.*
- Zu jeder Anzeige eine **kostenlose Zeitung** an die Wunschadresse.
- Trotz Entfernung ganz nah – lassen Sie über **645.000 Menschen** an diesem besonderen Ereignis teilhaben.
- Anzeigenschluss ist am **Mittwoch, 1. Juli 2020, 16 Uhr.**

Weitere Infos unter 0631 3701-6736 oder bequem online.
Einfacher und günstiger als man denkt:
www.rheinpfalz.de/grussaktion

*Mit der RHEINPFALZ-CARD bis zu 70 % Rabatt auf Ihre Anzeige.

Wir leben Pflz. **DIE RHEINPFALZ**

